

## Das besondere Objekt aus der Sammlung

### Strickmusterband

Länge 265 cm, Breite 6 cm

Anzahl verschiedener Muster:

42, inklusive Feld mit Initialen

Material: Feines, weisses Baumwollgarn

Technik: Gestrickt mit Metallnadeln  
der Grösse 1,2 bis 1,5

Entstehungszeit:

Erste Hälfte 20. Jahrhundert

Das Stricken ist eine alte Kulturtechnik, deren Spuren sich bis gegen 2000 v. Chr. zurückverfolgen lassen. Wo geeignete Materialien vorhanden waren und man die Fertigung eines Fadens kannte (Wolle, Baumwolle, Seide), wurde neben dem Weben auch gestrickt.

Durch das fortlaufende Verhängen von Maschen entstehen noch heute flächige oder dreidimensionale Objekte.

Das Stricken war früher ein Männerberuf. In der Zeit der geschlechtsspezifischen Pädagogik der Schulen wurde diese Technik dann den Frauen und Mädchen zugeordnet. Im Handarbeitsunterricht und in der häuslichen Freizeit konnten sie ihre Fertigkeiten darin üben und unter Beweis stellen.

Das vorliegende Objekt mit seinen 42 verschiedenen Mustern zeugt von grossem Fleiss und besonderer Strickfertigkeit. Regelmässig und sauber sind die Felder aneinandergereiht.

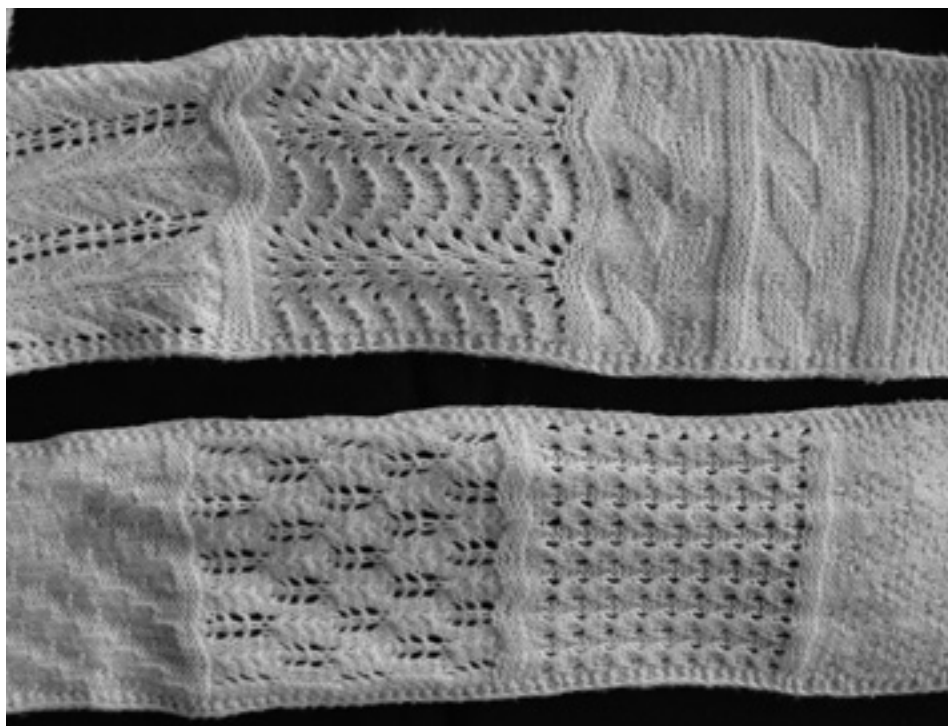
Wer war wohl die Strickerin? Wir wissen es nicht.

Vielleicht eine Handarbeitslehrerin oder eine Lehrerin, die in ihrer Ausbildung das Band gestrickt hat? Eine Frau, die für den Trachtenbereich tätig war und Muster vorlegen wollte?



Heute begegnet man den verschiedenen Mustern hauptsächlich noch auf Trachtenstrümpfen oder Armstulpen, die zur Tracht gehören.

Im Museum finden wir sie auch an Bébekleidchen (Käpplein, Lätzchen («Rabättli»)) oder an Kniesocken. Auch «Jäggli», Som-



merpullover, «Seelenwärmer» und Pompadours (Beutel für Kleinigkeiten an Stelle einer Handtasche) wurden so hergestellt, neben anderen eher festlichen Accessoires. Wir besitzen mehrere Strickmusterbänder, kürzere und längere, auch solche, denen man das Leiden der Strickerin bei dieser Arbeit ansieht: schwitzende, verkrampfte Hände und Finger, Maschenfehler.

Nicht zu sehen sind die Ängste, die ausgestanden wurden, wenn am Handarbeitsexamen das Frauenkomitee die Arbeiten kritisch unter die Lupe nahm und seine Kommentare abgab. Manches Grosi, manche Mutter oder Tante hat wohl beim Fertigstellen solcher Arbeiten mitgeholfen. Die neuen Lehrpläne der Schule haben Piqué-, Büchel-, Hohl- und Zopfmuster





Als Privatperson, Familie, Verein, Firma, Partei erhalten Sie dafür im Museum Ihren Steinblock mit Inschrift. Prospekte mit den Modalitäten liegen im VOLG, in der Käserei und in der Gemeindeverwaltung auf oder können bei den Museumsleuten angefordert werden. Wer das ist? Kommen Sie in der nächsten Saison doch noch mal ins Museum!

### **Sandsteinprojekt**

Seit Sommer 2010 arbeiten Leute des Museums Krauchthal mit Annette Rutsch, Bern, an einem Projekt, das den Sandsteinlehrpfad ins Museum – und das Museum in den Sandsteinlehrpfad bringen wird. Dank mmBE Akzent, einer Förderinitiative des Vereins der Museen im Kanton Bern, erhielten wir finanzielle Unterstützung und haben in einem ersten Schritt einen Film mit Hintergrundgeschichte aus dem 19. Jahrhundert realisiert. In einer zweiten Phase im kommenden Jahr (falls Geld vorhanden sein wird!) möchten wir die Neugestaltung des Lehrpfades, der Begleitbroschüre und evtl. die elektronische Unterstützung des Projektes angehen. Die ganze Arbeit läuft unter «Vermittlung», d.h. dem Transfer von historischem Kulturgut in die Gegenwart.

### **Eröffnung des Museums Ruedismatt**

Am 17. September wird der Ruedismatt-Neubau der Öffentlichkeit übergeben.

Auch das Museum wird dann erstmals seine Türen offen haben.

Im Parterre werden wir als Schwerpunktthema «Sandstein haben» zeigen. Erstmals kommt dann auch die Projektarbeit an die Öffentlichkeit (siehe oben).

Im grossen Raum des 1. Stocks zeigen wir eine Fotoausstellung mit dem Thema: Paul Senn – die Thorbergreportagen von 1937. Der Raum wird noch nicht eingerichtet sein, so dass seine Grösse und Weite genossen werden kann.

Die Züglerei und das Einrichten finden im Winter 11/12 statt.

Thorberg wird ein weiterer Schwerpunkt unserer neu gestalteten Dauerausstellung bilden.

### **Gemeinebuch 2010**

Das Gemeinebuch 2010 hat bisher erfreuliche und positive Reaktionen eingebracht. Für Fr. 20.– kann es weiterhin in der Gemeindeverwaltung oder im Museum bezogen werden.

Wie bereits früher angekündigt, sind einzelne Teile, vor allem Bilder, nun auch auf der Homepage der Gemeinde zu finden. [www.krauchthal.ch](http://www.krauchthal.ch)

### **Die letzte Ausstellung**

Wir haben am 1. Mai die letzte Museumsaison im alten Schulhaus eröffnet. Sie thematisiert zum einen unsere 30-jährige Museumsarbeit in der Gemeinde und zum anderen portraitiert sie das alte Schul-

haus, das uns in dieser Zeit beherbergt hat. In den vergangenen 30 Jahren haben wir 25 Sonderausstellungen eingerichtet. Sie alle hatten zum Ziel, mit gemeindebezogenen Themen die kulturelle Vielfalt einer kleinen Landgemeinde zu dokumentieren. Diese und weitere Aufgaben eines Museums zeigen wir ebenfalls in einem kleinen Sonderteil.

Der Schulhausbau im Jahr 1876 brachte in seinem Vorfeld grosse Unruhe ins Dorf Krauchthal. Vor allem die Standortfrage störte über lange Zeit den Dorffrieden.

Mehr dazu und über das Umfeld der Schule finden Sie im Zimmer 3 im ersten Stock.

Es ist übrigens, bis auf den abgedeckten Boden und die Fenster, noch original erhalten, wie viele andere Teile des Hauses auch.

Die Ausstellung schliesst dieses Jahr am 17. September!

### **Öffnungszeiten:**

Jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr

Jeden dritten Freitag im Monat von 19 bis 21 Uhr

### **Und nochmals...**

Erfreulicherweise haben sich auf unseren Aufruf hin bereits Gemeindegängerinnen und -bürger zur Mithilfe beim Zügeln angemeldet.

Gerne würden wir unsere Liste noch erweitern, deshalb wiederholen wir den Aufruf aus der letzten Gemeindegängerinformation nochmals:

Für den **Umzug** des Museums sind wir auf Hilfe aus der Bevölkerung angewiesen.

Sobald wir günstigen Lagerplatz haben, werden wir Museumsgut verschieben. Vorher aber muss gepackt werden. Da ist zum Beispiel die ganze Bibliothek, die man als Museumsbesucher kaum kennt.

Dann sind da Schränke und Truhen mit Stoffen, Kleidern, Geschirr. Es hat Bilder, Werkzeuge, sperrige Geräte und Einrichtungen; auch sehr schwere Objekte sind zwei Treppen tiefer zu verladen!

Wir sind froh zu wissen, wen man für unsere Umzugsarbeiten anfragen dürfte. Melden Sie sich doch bei [zwahlen.ulrich@bluewin.ch](mailto:zwahlen.ulrich@bluewin.ch) oder Telefon 034 411 10 40.



Talon für eine Sandsteinplatte siehe Seite 17